

## Geistliches Wort zum Reformationstag

## „Die Reformation ist eine Bewegung der westlichen Welt“

Klare Worte finden im 500. Jahr der Reformation, das ist die Aufgabe von Christen – seit 2000 Jahren. Dieser Aufgabe hat sich Luther verschrieben. Es ging ihm nicht um die eigene Person, um das Rechthabewollen. Immer ging es ihm darum, nicht seine Sache, sondern Gottes Wort zu verbreiten und das Evangelium zu verkünden.



Friederike Hönig. FOTO: PR

Kirche will Orientierung sein, die frei macht für den Weg aus der Finsternis ans Licht. Viele Menschen erleben Finsternis im Jahr 2017: 62 Millionen Menschen, die auf der Flucht sind. Der Klimawandel, verursacht durch die reichen Länder, erzeugt Unheil. Durch unseren täglichen Konsum sind Menschen dieser Welt verstrickt in ungerechte Verhältnisse. Menschen erfahren Erkrankungen, die verborgen ihre Kraft entfalten.

Aus der Finsternis ans Licht durch die Worte Jesu zu gelangen, davon erzählen wir Prediger. Dennoch richten wir uns an Jesu Worte aus und verkünden von der Freiheit. Wie damals in der mit durch die Reformation beginnenden Neuzeit werden Kirchen

## „Luther verdient kirchenübergreifend auch heute noch, nicht nur in Deutschland, große Achtung.“

Friederike Hönig

zum Resonanzraum, um an den Nullpunkten des Lebens das Licht, wovon die Bibel erzählt, zu empfangen. Die Kirchen haben eine breite gesellschaftliche Akzeptanz und Würdigung in unserer Gesellschaft. Landtagsabgeordneter Raimund Haser zitiert in seinem Brief an die evangelische Pfarrerschaft Luther: „Je geringer der Glaube an Gott ist, umso größer die Angst vor dem Tod.“ Er würdigt die Reformation als Quelle für viele Werte und Errenschaften unserer Kultur. Angefangen bei der Schulbildung für alle, auch für Mädchen, über die deutsche

Sprache, die Gewissensbindung und die daraus resultierende Individualität. Luthers Beispiel sei Beispiel für die Kraft, die aus dem Glauben kommt. Haser wünscht, mit ökumenischen Grüßen schließend, der evangelischen Kirchengemeinde in Wangen viel Kraft.

Woher kommen Hilfe und Kraft? Wo sind wir heute gefragt? Wo müssen wir heute Jesus vor den Menschen bekennen und ihn nicht verleugnen? Das sind Fragen am Reformationsfest 2017. Und: Wo ist unser Gottvertrauen gefragt? Wo steht unser Gottvertrauen gegen die Menschenfurcht? Wo fürchten wir Miss- oder Minderachtung? Sind wir noch eine Kirche, die sich am Evangelium orientiert?

Die Reformation ist eine Bewegung der westlichen Welt. Hört das Europa des 21. Jahrhunderts weniger gern klare Worte, die zu eindeutigem Handeln auffordern? Die Barmherzigkeitskrise 2015 hat eine jesuanische Sprache gesprochen. Die Mauern, die um Europa hochgezogen werden, sind der Angst geschuldet.

Luther tritt auf dem Reichstag zu Worms vor den Kaiser. Nicht

angstfrei. Dennoch, er ist nicht bereit zu widerrufen. Er hat sich befreit aus der ängstlichen Demut des jungen an sich selbst zweifelnden Mönches. Durch den Glauben wurde er zu einem gerechtfertigten Menschen. Aus Luder wurde Luther, ein Befreiter (griech: eleutherios). Luther hat diese Freiheit eindrucksvoll vorgelebt. Deshalb verdient er – kirchenübergreifend – auch heute noch – nicht nur in Deutschland große Achtung.

Auf gute ökumenischen Zusammenarbeit mit klaren Worten freut sich auf weitere 500 Jahre, Pfarrerin Friederike Hönig.

## Geistliches Wort zu Allerheiligen

## „Heilige sind die Stimmgabeln in unserer verstimmten Welt“

Freut euch alle im Herrn am Fest aller Heiligen; mit uns freuen sich die Engel und loben Gottes Sohn! Angesichts der Ereignisse in der Welt verstummen die Engel und wir mit ihnen. Wir brauchen nur die Tagesnachrichten zu hören oder zu sehen, um festzustellen, dass wir in einer verstimmten Welt leben: Wo ist der Leitton an dem sich alle orientieren können, wenn Diktatoren, Börsenabstürze uns verunsichern oder manipulieren?



Mirjam Schweizer. FOTO: PR

Die Ordensschwester Kyrilla Spieker hat einmal gesagt: Heilige sind die Stimmgabeln in unserer verstimmten Welt. Dabei meint sie nicht nur die Heiligen der Kirche, sondern auch heiligmächtig lebende Menschen, die von der Kirche nicht beachtet werden oder aber noch nicht heiliggesprochen wurden.

Über die offiziell Heiliggesprochenen, an die wir am Fest Allerheiligen zuerst denken, kann man sich freuen, ärgern oder schmunzeln. Was hat dieser Heilige denn besonderes getan? Warum werden nur besondere Menschen heiliggesprochen, nicht „normale“ Gläubige, die sich einsetzen für andere? Menschen, die jeden Tag ihre Angehörigen pflegen. Menschen, die sich um Flüchtlinge kümmern; Menschen, die für Alleinstehende und Einsame da sind. Menschen, die wir als heimliche Engel bezeichnen würden.

## „Freut euch also alle am Fest aller Heiligen und schaut nicht nur auf das Schlechte in der Welt.“

Mirjam Schweizer.

Jedem würden Beispiele einfallen, Danke, dass wir Heilige und heiligmächtig lebende Menschen als Stimmgabeln Gottes haben: Verstorbene und Lebende. Schön wäre es, unsere Stimme käme dazu am Fest Allerheiligen. Freut euch also alle am Fest aller Heiligen und schaut nicht nur auf das Schlechte in der Welt. Es gibt so viel Gutes. „Mit uns freuen sich die Engel und loben Gott.“

Mirjam Schweizer, Pastoralreferentin, SE An der Argen



Hört mit einem lachenden und weinenden Auge auf: „surf4snow“-Inhaber Michael Reinhardt. FOTO: BEE

## Ein Teil der Wangener Jugendkultur verschwindet

Michael Reinhardt schloss seinen Laden „surf4snow“

Von Bernd Treffler

WANGEN - Das Sportsport- und Bekleidungsgeschäft „surf4snow“ in der Spitalstraße ist geschlossen. Letzter Öffnungstag war am Samstag. Damit verschwindet auch ein Teil der Wangener Jugendkultur.

„Since 2005“ steht unten auf dem Markensymbol von „surf4snow“. Angefangen hat nämlich alles vor zwölf Jahren in einem kleinen Laden in der Gegenbaurstraße. Nach dem Umzug war am 1. Dezember 2006 die Eröffnung am jetzigen Standort in der Spitalstraße. „Die Idee war primär ein Snowboard- und Surf-Fachgeschäft“, sagt Inhaber Michael Reinhardt. „Diese Themen haben wir sechs Jahre lang komplett bedient.“ Vom damaligen Sortiment zeugten bis zuletzt ein Brett und eine Board-Sitzbank vor dem Geschäft.

Doch der Handel habe sich gewandelt, die ursprüngliche „Szene“

sei mittlerweile nicht mehr da, die Leute kleiden sich anders, so Reinhardt. Also ging „surf4snow“ mit der Zeit und baute den Bekleidungssektor aus. 2012 wurde dann die Eigenmarke geschaffen. „Das war ein Wiedererkennungswert und hat uns einen Schub gegeben“, sagt der 39-jährige Inhaber.

## „Richtiger Zeitpunkt“

Nun, nach elf Jahren in der Spitalstraße, ist jedoch Schluss. „Es ist der richtige Zeitpunkt, um aufzuhören“, meint Reinhardt. „Aus wirtschaftlichen, beruflichen und familiären Gründen.“ Zum einen existiere der Snowboard-Markt nicht mehr, die „Sinnhaftigkeit“ sei für den Inhaber also nicht mehr gegeben. Mit knapp 40 Jahren könne man sich zudem noch umorientieren, auch um der Familie mehr Sicherheit zu geben, so der frischgebackene Vater. Bei der Entscheidung aufzuhören spielte

auch der Online-Handel eine Rolle: „Wir haben das natürlich auch gemacht, aber als Einzelhändler und Einzelkämpfer hast du preislich gegen die Großen keine Chance.“

Verbittert solle das jedoch nicht klingen, so der Inhaber. Ganz im Gegenteil: „Ich habe hier spannende, schöne, aufregende Jahre erlebt, in denen wahnsinnig viele Kontakte und Freundschaften entstanden sind.“ Und: „Ich bin froh, Teil der Wangener Jugendkultur gewesen zu sein und die Entwicklung der Szene begleitet zu haben.“ Beispielsweise mit dem Sponsoring von Veranstaltungen, Open-Air-Konzerten oder von Snowboard-Talenten.

„Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, sagt Michael Reinhardt. „Einerseits bin ich traurig über das Ende von ‚surf4snow‘, andererseits freue ich mich auf die neuen Dinge und auf mehr Zeit für die Familie.“

## „Koi Konzert und koi Theater“ – und dennoch kult-urig

Theaterverein und Musikkapelle Deuchelried sorgen zweimal für ausverkauftes Haus

Von Susi Weber

DEUCHELRIED - Nach vier Jahren machten das Deuchelrieder Theater und die Musikkapelle mit ihrem „Kulturigen“ unter dem Motto „Traumatische (Stadt-)Randkultur – g’schwätzt, g’spielt, g’sunga“ wieder gemeinsame Sache. Mit Sketchen und Musik sorgten 21 Akteure am Samstag und Sonntag für einen heiteren, urigen und zweifach ausverkauften Abend – handgemacht, in Dialekt und dem stets verschmitzten Blick auf den Allgäuer und seine ganz eigene Art und Lebensweise.

Wozu eigentlich Kultur? Diese Frage stellt sich Walter (Rainer Weindorf) auch, als ihn seine Frau (Yvonne Kling) zum „Kulturigen“ nach Deuchelried schleppen will. „Koi Theater und koi Konzert“ sei dies, meinte Manfred, Walters Kritik richtet sich auch an die Stadt, die mit der Farbgebung im neuen Dorfgemeinschaftshaus für auch ganz neue Kleiderprobleme seiner Frau sorgt – und ein neues Outfit nötig macht: „Nix als Folgekoschte hot me von dem Haus. Und Stadt will nix dovo wisse!“ Sicher ist sich Walter allerdings: Kultur im Dorf muss Etikettenschwindel sein. Denn: „Kultur gibt’s nur in der großen Stadt. Je weiter weg, je teurer und subventionierter – umso größer ist die Kultur.“

Dennoch waren Marzell Biggel und Vera Schwerdtle musikalisch sicher: Da muss man „schier gar na gong, schier gar gong.“ Theatermusik und Steibisberger Musik, beides Abordnungen aus den Reihen der Deuchelrieder Musikkapelle und unter Leitung von Christoph Heidel,



Marzell Biggel und Vera Schwerdtle sorgten musikalisch und schwäbisch für „Kulturiges“. FOTO: SWE

leisteten ihren Teil. Der Umbau zum nächsten Sketch ging schnell vonstatten: An einer Wand hingen oder „lagen“ – je nach Sichtweise – Manfred (Marzell Biggel) und Anneliese (Caroline Güntner-Lang) im Bett. Manfred wachte auf. Er habe geträumt, ein Prinz zu sein, der als Reiseleiter für Martin Luther fungierte. Jener Luther wollte auf den – im Traum noch eingerüsteten – Kirchturm hinauf, was ihm aus Glaubensgründen verweigert wurde.

## Deuchelrieder Eigenheiten

Dann griffen erneut Marzell Biggel und Vera Schwerdtle zum Mikrophon. Unter dem Motto „So isch g’wäh – so isch g’schäh – so hot ma’s g’säh“ beleuchteten sie mit ihrem G’stanzel musikalisch Deuchelrieder Eigenheiten und Veränderungen – angefangen von nun mit einem Physiotherapeuten besetzten alten Rathaus über den aus Deuchelried kommenden Weihbischof oder den Nagelbrett-Mountainbike-Trail bis zum

„Industriegebiet Deuchelried Süd mit Zimmerei und einem Milchbetrieb“.

Nach der Pause trieb Margit Müller als resoluter „Küchebelze“ die Besucher humorig auf ihre Plätze und bemängelte die verbesserungsfähige Ausseskultur auf den Tellern. Käsrinden, Würstzipfele und schlecht abgelutschte Oliven seien übrig geblieben. Ruhigere Töne gab es beim Lied „I hob vergesse, dass ich so vergesslich bin“ mit Vera Schwerdtle und Jonas Thanner. Einblicke ins echte Leben konnte man bei „Die Musikprobe“ erhalten, die Josef Biggel in launigen Reimen beschreibt. Die Probe endet – wie immer – im Hirsch.

Mit ganz speziellen Frauen(ge)wichtsproblemen beschäftigen sich Vera Schwerdtle, Miriam Biggel und Sophia Vey beim Titel „In jeder Frau steckt ein Stück Hefe“. Und dann durfte im Bett (Winfried Geier/Margit Müller) wieder geträumt werden. Doch auch die Musik Deuchelried hatte beim „Kulturigen“ Gelegenheit, ihr Repertoire – von der „Vogelwiese“ bis zum Reinhard Fendrich-Klassiker „Weilst a Herz host wia a Bergwerk“ – zu präsentieren. Gelungen auch der „musikalische Rauswerfer“ mit Vera Schwerdtle und Jonas Thanner, die mit „Hey du, i glaub i kenn di – i kenn di von meim Handy“ für Lacher sorgten.

„Kulturiges“ gibt es heute, Montag, 20 Uhr, noch einmal im Dorfgemeinschaftshaus. Beginn ist um 20 Uhr, Einlass ab 19 Uhr. Eintritt: 13 Euro.

Was bringt die Woche 30.10. bis 2.11.



Montag, 30. Oktober: Zum vierten und letzten Mal heißt es heute Abend „30 Minuten Luther“. Mit Lied, Vortrag und Gespräch geht es im Gemeindehaus der Stadtkirche um 19 Uhr um „Luther und das Geld“. Geleitet wird das halbstündige Zusammentreffen von Pfarrer Martin Sauer.

Dienstag, 31. Oktober: Die einen feiern Reformation beziehungsweise Ökumene, die anderen (am Abend) Halloween. In Kißlegg wird um 10 Uhr ein festlicher, ökumenischer Gottesdienst in der Kirche St. Gallus und Ulrich gefeiert. Danach pflanzen die beiden Pfarrer der Gemeinde im Dr.-Franz-Reich-Garten gemeinsam ein Bäumchen. Laut und gruselig wird es dagegen in Niederwangen: In der dortigen Turn- und Festhalle ist ab 20 Uhr „Halloween“ angesagt. Bei der Ü18-One-Way Party spielt die Band Atmosfear.

Mittwoch, 1. November: Allerheiligen: Bei den Katholiken steht der Gräberbesuch auf dem Programm. Zum gemeinsamen Gräberbesuch lädt die Seelsorgeeinheit Wangen ein: Um 14.30 Uhr beginnt die Allerseeleandacht auf St. Wolfgang.

Donnerstag, 2. November: Herbstferien sind – und die Eisbahn Stefanshöhe hat geöffnet – in den Herbstferien ist täglich von 15.30 bis 17.30 Uhr Publikumslauf. Wer sicher gehen möchte, kann sich über das „Eis-Telefon“ informieren unter der Rufnummer 0 75 22/ 12 25.

## Luther-Lied steht bei Gottesdienst im Mittelpunkt

WANGEN (sz) - Zum Jubiläum 500 Jahre Reformation feiert die evangelische Kirchengemeinde zwei besondere Gottesdienste. Am Dienstag, 31. Oktober, gibt es um 10 Uhr in der Stadtkirche einen Festgottesdienst. Im Mittelpunkt steht Martin Luthers Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“. Gustav Gunsenheimer greift Luthers Choral in seiner gleichnamigen Kantate auf. Im Gottesdienst erklingt sie mit der Kantorei, dem Posaunenchor, dem Augustin Quartett und Solisten unter der Leitung von Matthias Kiefer.

Um 19 Uhr wird dann die diesmal ökumenische Church-Night in der Stadtkirche gefeiert (die SZ berichtete ausführlich).

## Kurz berichtet

## Fraternität beschäftigt sich mit Patientenverfügung

WANGEN (sz) - Die Mitglieder der Fraternität treffen sich kommenden Donnerstag, 2. November, im Bürgerforum in der Karlstraße. Stadtrat Siegfried Schlor erläutert die Wichtigkeit der Patientenverfügung angesichts einer immer höheren Lebenserwartung. Dazu gibt es Rätsel- und Knobelspiele zum geistigen Fitbleiben. Beginn 14.30 Uhr. Über einen neuen Außenlift kommen auch Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte in die Räumlichkeiten des Erdgeschosses.

## Die Bauhof-Rentner treffen sich wieder

WANGEN (sz) - Die Bauhof-Rentner treffen sich am Donnerstag, 2. November, um 14 Uhr im Siedlerheim Prassberg.

## Der Seniorenverband öffentlicher Dienst trifft sich

WANGEN (sz) - Am Donnerstag, 2. November, treffen sich ab 15 Uhr die Mitglieder des Seniorenverbandes öffentlicher Dienst im Museumscafé am Pulverturm. Benedikt Kerler, ehemaliger Vorstandsvorsitzender, hält einen Vortrag über „Allgäuer Milchwirtschaft in der Käserei Leupolz“. Gäste sind willkommen.

## „Kalorien zählen für den Hausgebrauch“

WANGEN (sz) - Die Diabetiker-Selbsthilfegruppe Wangen trifft sich am Donnerstag, 2. November, um 20 Uhr im Buchweg 6. Das Thema des Abends mit Katja Waezsada lautet: „Kalorien zählen für den Hausgebrauch“.